

## Poetische Texte in den Briefen der Apostel im Neuen Testament

**Philipper 2, 6-13:** In seinem Brief aus dem Gefängnis in Ephesus an die Gemeinde in Philippi greift der Apostel Paulus ein frühes Glaubensbekenntnis an Jesus Christus auf und stellt es den dortigen Christen als Leitbild für ihre Gemeinschaft im Glauben vor Augen.

*Er, der in göttlicher Gestalt war,  
hielt es nicht für einen Raub,  
Gott gleich zu sein,  
sondern entäußerte sich selbst  
und nahm Knechtsgestalt an,  
ward den Menschen gleich  
und der Erscheinung nach  
als Mensch erkannt.  
Er erniedrigte sich selbst  
und ward gehorsam bis zum Tode,  
ja zum Tode am Kreuz.  
Darum hat ihn auch Gott erhöht  
und hat ihm den Namen gegeben,  
der über alle Namen ist,  
dass in dem Namen Jesu  
sich beugen sollen aller derer Knie,  
die im Himmel und auf Erden  
und unter der Erde sind,  
und alle Zungen bekennen sollen,  
dass Jesus Christus der Herr ist,  
zur Ehre Gottes, des Vaters.*

**Kolosser 1, 15-16:** In Verbundenheit mit dem Apostel Paulus greift ein anderer Apostel ein poetisches Bekenntnis zu Jesus Christus als dem Herrn der Welt auf und macht damit den Christen in Kolossä Mut, auch in Not und Verfolgung an diesem Glauben festzuhalten.

*Er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes,  
der Erstgeborene vor aller Schöpfung.  
Denn in ihm ist alles geschaffen,  
was im Himmel und auf Erden ist,  
das Sichtbare und das Unsichtbare,  
es seien Throne oder Herrschaften  
oder Mächte oder Gewalten;  
es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen.*

**1. Korinther 13,1-13:** Dieses „Hohelied der Liebe“ gehört zu den bekanntesten Texten im Neuen Testament. Der Apostel Paulus stellt es der Gemeinde in Korinth vor Augen, die von Spaltungen innerhalb der Gemeinde bedroht ist. Im Zeichen dieser Liebe gilt es, sich als Teil der Gemeinschaft zu verstehen, deren Haupt Jesus Christus selbst ist.

*Wenn ich mit Menschen- und mit Engeln redete  
und hätte der Liebe nicht,  
so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle.  
Und wenn ich prophetisch reden könnte und wüsste alle Geheimnisse  
und alle Erkenntnis und hätte allen Glauben, sodass ich Berge versetzen könnte,  
und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts.  
Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und meinen Leib dahingäbe,  
mich zu rühmen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mir's nichts nütze.  
Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht,  
die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf,  
sie verhält sich nicht ungehörig, sie sucht nicht das Ihre,  
sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu,  
sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit,  
sie freut sich aber an der Wahrheit;  
sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles.  
Die Liebe hört nimmer auf, wo doch das prophetische Reden aufhören wird  
und das Zungenreden aufhören wird und die Erkenntnis aufhören wird.  
Denn unser Wissen ist Stückwerk und unser prophetisches Reden ist Stückwerk.  
Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören.  
Als ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind  
und dachte wie ein Kind und war klug wie ein Kind;  
als ich aber ein Mann wurde, tat ich ab, was kindlich war.  
Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunklen Bild;  
dann aber von Angesicht zu Angesicht.  
Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen,  
gleichwie ich erkannt bin.  
Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei;  
aber die Liebe ist die größte unter ihnen.*